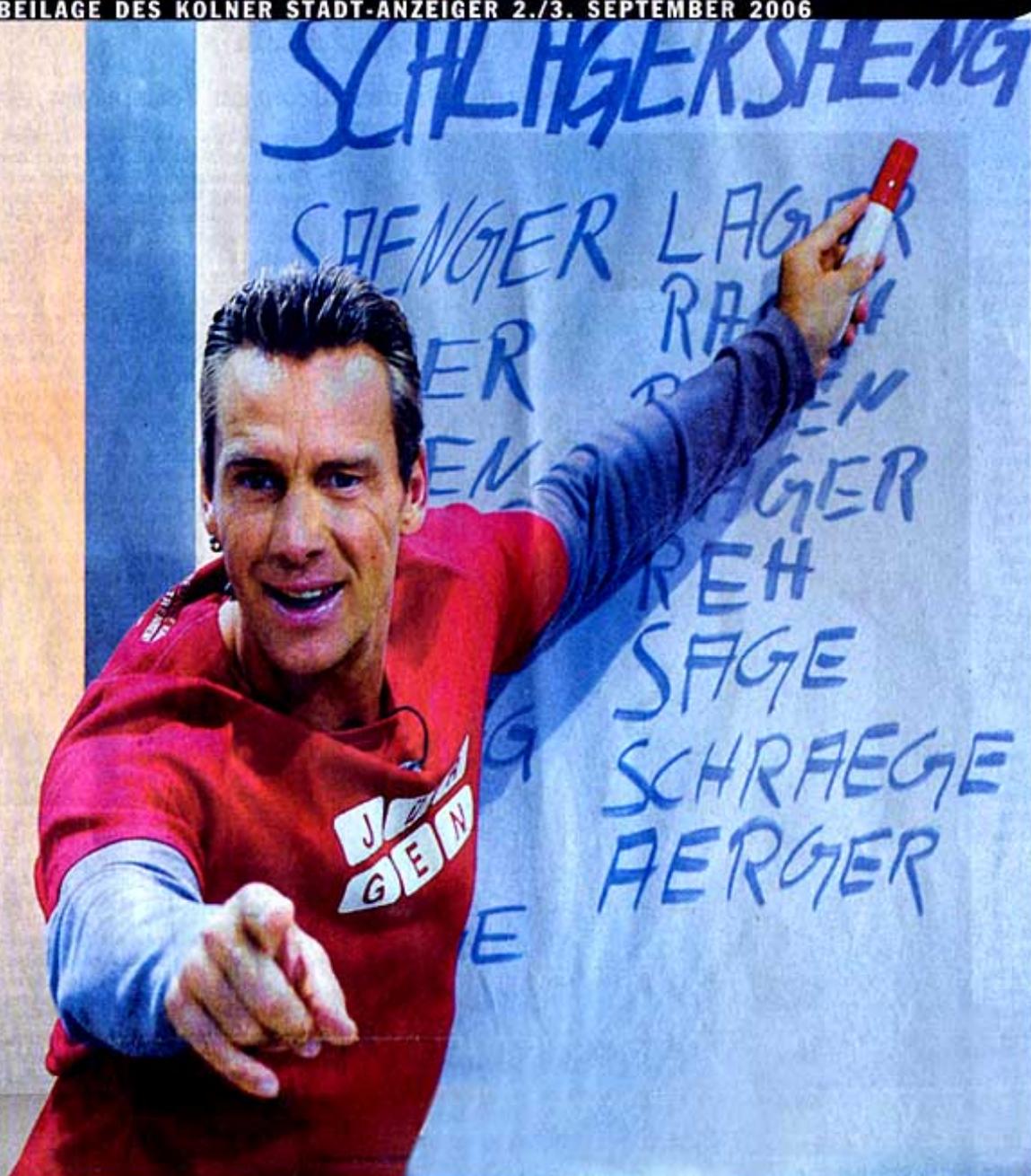


Einer wird gewinnen



Dubiose Goldgrube: Wie „Neun Live“ das Mitmach-Fernsehen im Land etabliert hat.

Von Torsten Keller

Merkt eigentlich keiner, was hier los ist?“, schreit Jürgen. „Sehr gute Antwort“, lobt Jürgen. „Leider nicht rischisch.“ Aus dem pulsierenden roten Knopf am linken unteren Bildrand schlagen jetzt Flammen, aus dem Off wird ein dramatischer Trommelwirbel eingeleitet. Jürgen bohrt seinen rechten Zeigefinger beinahe in die Linse der Studiokamera, gestikuliert wild und ruft mit dem heiseren Charme eines Losbuden-Ansagers auf der Kirmes: „Ich hab' die Faxen dicke! Ich will jetzt die Kohle rausbauen!“

Ein ganz normaler Sonntagabend bei Neun Live: Jürgen Milski, den alle nur „Jürgen“ nennen, moderiert mit viel Gebrüll die Sendung „Der unfassbare Gewinn“. An der Tafel im Studio in München-Ismaning hängen neun Spielgeld-Bündel, darunter sind neun Wörter versteckt, die mit „Auto“ beginnen. Nachdem zu Beginn des Spiels drei Begriffe (-Felge, -Reifen, -Schlüssel) geknackt worden sind, dümpelt die Show seit einer Viertelstunde vor sich hin. Jürgen erhöht die Gewinnsumme von 2500 auf 3000, auf 3500 Euro, doch die übrigen Geldbündel bleiben unangetastet. Wenige Minuten später hat Jürgen, diese lärmende Quersumme aus Kegelclub und Junggesellenabschied, wirklich die Faxen dicke, bricht das Spiel ab und schreibt eine neue Herausforderung an die Tafel: „GLUECKSPILZ – bilden Sie aus diesen Buchstaben ein neues Wort.“

Unfassbare Gewinne wirft Neun Live seit dem 1. September 2001 ab, als aus den Trümmern des defizitären Frauensenders tm3 „die erfolgreichste TV-Innovation der letzten Jahre“ (Neun Live Eigenwerbung) entstand. In den ersten Jahren ging die damalige Chef Christiane zu Salm mit ihren Zahlen noch offensiv an die Öffentlichkeit: 22 Millionen Anrufe im ersten Quartal 2002, 43 Millionen Anrufe im zweiten, 57 Millionen Anrufe im vierten Quartal. Für die Anruferzahlen im Jahr 2003 vermeldet Neun Live „Steigerungen im zweistelligen Bereich“. Aktuellere Zahlen gibt das Unternehmen nicht preis –

bis auf das Versprechen, pro Monat „mindestens eine Million Euro“ an Gewinnen auszuschütten.

„Weil es so viele Wettbewerber gibt, sprechen wir definitiv nicht mehr über Anruferzahlen“, erklärt Marcus Wolter, Vorsitzender der Geschäftsführung. „Als Neun Live angefangen hat, haben wir acht Stunden am Tag Transaktionsfernsehen gemacht. Wir waren die Einzigen, wurden viel belächelt und gescholten dafür. Mittlerweile gibt es in Deutschland 58 Stunden Transaktionsfernsehen pro Tag“, davon 14 Stunden bei Neun Live (von zwölf Uhr mittags bis zwei Uhr nachts), den Rest bei Konkurrenten wie DSF und Viva Plus. Die Transparenz der frühen Jahre begründet Wolter so: „Das war eine andere Zeit, in der wir den Markt revolutioniert haben und gezeigt haben: Es gibt eine Alternative zum werbefinanzierten Fernsehen. Seinerzeit haben wir natürlich die Zahlen veröffentlicht und gesagt, was funktioniert.“ Mittlerweile ist unbestritten, dass es funktioniert.“ Skeptiker wie der langjährige RTL-Boss Helmut Thoma hatten dies immer bestritten. „Das einzig Interaktive am Fernsehen ist der Ein- und Ausschaltknopf“, spottete Thoma, der Zuschauer wolle sich stumpf betrieblen lassen und keinesfalls selbst in ein TV-Programm eingreifen.

Das bedenkliche Image seines Senders (99,9 Prozent der Mitspieler versenken 49 Cent pro Anruf oder SMS, ohne jemals ins Studio durchgestellt zu werden) lässt Marcus Wolter ziemlich kalt: „Ich glaube, dass erfolgreiche Medien grundsätzlich polarisieren müssen“, sagt er im Interview. „Je mehr man sich in Deutschland über ein Fernsehformat aufregt, je mehr Meinungen es dazu gibt, desto besser ist es eigentlich.“ Dieser Logik folgte Wolter im Jahr 2005 auch mit der Verpflichtung von Jürgen Milski, gelernter Ford-Feinblechner und authentisch kölscher Bewohner jenes ersten „Big Brother“-Containers, der Deutschland im Jahr 2000 in Spaßgesellschaft und Kulturpessimisten spaltete. Jürgen hat sich als einzige Container-Gestalt dauerhaft in der Öffentlichkeit gehalten, wurde einer der meistgebuchten

Stimmungssänger in Deutschland und gastiert in der Sommersaison einmal pro Woche im „Oberbayern“ auf Malle. Sein Kapital bei Neun Live, wo er bis zu 30 Sendungen im Monat moderiert, ist die unbedingte Glaubwürdigkeit: „Ich habe die Grund- und Hauptschule besucht und könnte das lösen“, ruft er seinem Publikum in der Mathe-Sendung „Die logische Reihe“ zu. „Sie können das auch!“ Einen fundamentalen Unterschied zwischen „Rufen Sie an!“ und Ballermann sieht Jürgen dabei nicht: „Ich bin mit Begeisterung dabei, ich stehe hundertprozentisch hinter beiden Sachen.“

Laut Marcus Wolter wissen die Neun-Live-Macher „sehr genau, welche Kunden zu welcher Zeit bei welchen Spielen und welchen Gewinnsummen anrufen. Es spielen wirklich vom Universitätsprofessor über die Hausfrau bis zur Krankenschwester alle mit. Wir sind mittlerweile ein Massenphänomen geworden, ein Volkssport.“ Doch selbst Universitätsprofessoren dürfen an dieser auf den ersten Blick provozierend simplen Aufgabe zerschellt sein: „Addieren Sie alle möglichen Zahlen: 1, 1, 2, 3, 4“. Im Grunde genommen ist das die Mutter aller Neun-Live-Spiele: Die Zuschauer folgen einem „Das ist ja einfach“-Impuls, zählen bis elf, wittern leicht verdientes Geld und wählen sich die Finger wund. Und trauen ihren Augen nicht, wenn Neun Live das Spiel Stunden später entzweit: Die korrekte Antwort wäre „802153,2592“ gewesen, die Zahlenkolonnen füllen sieben eng beschriebene Tafeln.

„Nicht jeder kann gewinnen, also muss es den Kunden auch Spaß machen, bei uns anzurufen“, betont Marcus Wolter. „Wir arbeiten stetig daran, das zu verbessern.“ Der letzte Schrei bei Neun Live ist die 2005 eingeführte „Goldkarte“. Knapp eine halbe Million Intensiv-Zocker haben sich schon als Premium-Kunden registrieren lassen. Wolter erklärt das Prinzip: „Der Kunde sammelt mit jedem Anruf, den er bei uns tätigt, Treuepunkte, die er nachher in Prämien einlöst. Sie können also gar nicht mehr verlieren.“

Merkt eigentlich keiner, was hier los ist?



„Ich will die Kohle jetzt rausbauen!“ Jürgen stellt seinen Zuschauern hohe Gewinne in Aussicht und nimmt gerne Spielgeld in die Hand.

BILDER: NEUN LIVE